

ZUM HOFAMT *A MEMORIA* (SUETON AUG. 79, 2)

Äußerst fraglich ist, ob es schon unter Augustus ein Hofamt *a memoria* gab, wie es einige Forscher aus Sueton Aug. 79,2 erschließen wollen. Sueton behandelt hier die Körpergröße des Augustus: *staturam brevem, – quam tamen Iulius Marathus libertus etiam memoriam eius quinque pedum et dodrantis fuisse tradit – ...*¹

Lipsius – ihm folgen Roth und Ailloud – konjiziert *et a memoria*.² Dagegen ist vom Sprachlichen her nichts einzuwenden. Denn Vesp. 3 verbindet Sueton ähnlich Status und Tätigkeit der Caenis (*Caenidem, Antoniae libertam et a manu*). Nun ist aber das Amt *a memoria* erst seit dem Ende des 2. Jh.s n. Chr. sicher nachweisbar.³ Falls es freilich schon unter Hadrian existierte⁴, könnte nach Hirschfeld „... der Titel vielleicht von Sueton auf jene Zeit [sc. des Augustus] übertragen worden“ sein.⁵ Dies klingt jedoch recht hypothetisch, und ich finde die Konjektur *et a memoria* vom sachlichen Hintergrund her fraglich.

Bücheler konjiziert *et in memoriam*. Wir hätten also eine Wendung *libertus et in memoriam eius*, die als Apposition zu *Iulius Marathus* zu deuten wäre. *in memoriam eius* zeigte die Funktion des Marathus bei Augustus an. Doch nach dem Thesaurus ist *in memoriam* im finalen Sinn mit der Bedeutung *recordatio*, wenn es *sine verbo* steht, fast nur in den Überschriften von Grab-tituli belegt.⁶ Vom Sprachlichen her halte ich deshalb die Konjektur Büchelers für nicht sehr wahrscheinlich.

Ich konjiziere deshalb *etiam memor*. Der Zusammenhang lautete demnach: *staturam brevem, – quam tamen Iulius Marathus libertus etiam memor eius quinque pedum et dodrantis fuisse tradit – ...*

Sueton wußte aus seinen Quellenstudien, daß Augustus von Gestalt klein gewesen war (*staturam brevem*). Er kannte aber auch eine Schrift des Marathus. Da er wußte, daß dieser ein Freigelassener des Augustus gewesen

1) Kritischer Apparat aus der großen Sueton-Ausgabe von Ihm (1907) zu Aug. 79,2:

etiam memoriam MGVY, *etiam in memoriam* X (vulg.), *ipsius in memoriam* ζ, om. q, *et a memoria* Lipsius (Roth), *in memoria vitae* Casaub., *et in memoriam* Bücheler.

2) Eine Zusammenfassung der verschiedenen Konjekturen bei Peter, HRR 2, 1967, LXXXVIIIff.

3) O. Hirschfeld, Kaiserl. Verwaltungsbeamte, Berlin, 1905², S. 334, Anm. 6: „Die Inschrift C. VI, 8618 eines Sklaven des *Aelius Cladens a memoria et cubiculo Aug.* gehört sicher noch dem zweiten Jahrhundert an.“

4) So vermutet Hirschfeld, ebd. S. 334, nach Cuq.

Zur Entstehung des Hofamtes *a memoria* und seinen Aufgaben vgl.: *Fluss*, *a memoria*, RE 15, 655 ff.; *Friedländer*, SG 4, Leipzig, 1921¹⁰, S. 44 ff.; *Seeck*, *scrinium memoriae*, RE 2 A, 897 f.

5) Hirschfeld, a. a. O., S. 334, Anm. 6.

6) Thes. VIII, 1, 680, Z. 7f.: *fere in capite tit. sepulcralium*.

war, mußte es ihn wundern, daß Marathus die Größe des Augustus dennoch falsch angegeben hatte. Aus diesem Erstaunen erklären sich das *tamen* und das auf Marathus bezogene *etiam memor eius*:

... doch Julius Marathus, sein Freigelassener, der
sich doch noch an sie [sc. die *statura* des Augustus]
erinnern konnte, überliefert, sie sei ... gewesen.

Dies bedeutet, daß Marathus eine Biographie über Augustus schrieb, und zwar nach dessen Tod.⁷

Daß Hss. wie M und V *etiam memoriam* überliefern, läßt sich erklären. In Assoziation an *etiam* konnte leicht aus *memor* ein Akkusativ *memoriam* entstehen. Wenn aber die Hss., die auf X zurückgehen, *etiam in memoriam* aufweisen, so kann das eine von den vielen eigenmächtigen Verbesserungen gegenüber dem tradierten Text sein, wie sie u. a. auch diese Hss. erkennen lassen.⁸

Es ist also nicht anzunehmen, daß es unter Augustus bereits das Amt *a memoria* gab; Marathus ist als Freigelassener des Augustus nur insofern erwähnenswert, als er eine Biographie über seinen Patron schrieb.⁹

Regenstauf

Georg Müller

7) Näheres zu Marathus bei: *H. Bardon*, La littérature Latine inconnue 2, Paris, 1956, S. 98; *Kappelmacher*, Iulius Marathus, RE 10, 669; *Schanz-Hosius*, Geschichte der röm. Lit. 2, München, 1935, S. 327f., S. 398.

8) vgl. M. Ihm, Beiträge zur Textgeschichte des Sueton, 4. Die „maßgebenden“ Handschriften, in: *Hermes* 40, 1905, S. 178, speziell zu den Hss. LPSIIQR: „sie zeigen ... zahllose Fehler und eine Menge eigenmächtiger Verbesserungen, die zum Teil acceptabel sind oder zu sein scheinen, meist aber den Stempel großer Willkür tragen.“

9) vgl. auch Aug. 94,3: *actor est Iulius Marathus...*